



***AG Stolpersteine Reinickendorf für die Opfer der Verfolgung aus rassischen, politischen oder anderen Gründen in der Zeit des Nationalsozialismus***

Eine Zusammenarbeit zwischen dem „Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.“, dem Heimatmuseum Reinickendorf und interessierten Bürgern

Kontakt:  
Heimatmuseum Reinickendorf  
Alt-Hermsdorf 35  
13467 Berlin  
Cornelia Gerner, Tel.: 4000 92 70  
[info@heimatmuseum-reinickendorf.de](mailto:info@heimatmuseum-reinickendorf.de)

Förderkreis  
Peter Rode, Tel.: 406 20 93

Bankverbindung:  
Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.  
Berliner Volksbank  
BLZ: 100 900 00  
Konto-Nr.: 5194593009

S  
T  
O  
L  
P  
E  
R  
S  
T  
E  
I  
N  
E

Berlin - Reinickendorf  
Falkentaler Steig 16



## Lebensweg von Isidor und Ida Arndt

Isidor Arndt wurde am 04.10.1869 in Schloppe in Westpreußen geboren, seine Frau Ida, geborene Heinrich, am 06.05.1883 in Berlin.

Als das „Waisenhaus des Frauenvereins von 1833 zum Besten israelitischer Waisenmädchen“ nach Hermsdorf in die Albrechtstr. 10 (heute Falkentaler Steig 16) zog, wurde es von der Erzieherin Ida Heinrich geleitet. 1927 heiratete sie den Lehrer Isidor Arndt. Dieser unterrichtete an der Mädchenmittelschule der Jüdischen Gemeinde in Berlin-Mitte und übernahm nun nebenberuflich die Verwaltung des Hauses Albrechtstr. 10. In den Jahren 1930/31 wird das Waisenhaus umbenannt in „Jüdisches Kinder- und Jugendheim Hermsdorf“. Zu dieser Zeit übergab Ida Arndt die Leitung des Heimes an Recha Loevy.

Das Ehepaar Arndt ist am 05.11.1942 zusammen mit weiteren 98 Personen mit dem 72. Alterstransport nach Theresienstadt deportiert worden. Dort verstarb Isidor Arndt im Dezember 1942. Ida Arndt ist von Theresienstadt nach Auschwitz verschleppt worden und gilt dort als „verschollen“.

*Stand der Recherche zur Zeit der Verlegung am 07. Juni 2005*

### ***Stolpersteine in Reinickendorf***

*In der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 wurden in Deutschland viele Menschen rassistisch, politisch oder aus anderen Gründen verfolgt, ermordet oder in den Freitod getrieben. Millionen wurden in Deutschland und Europa in Konzentrationslager deportiert und dort umgebracht.*

*Mit der „Aktion Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig wird seit 1992 durch kleine, in den Bürgersteig eingelassene Gedenksteine an ihrer letzten bekannten Wohnadresse an diese Menschen erinnert. Auf der Oberseite der Steine wird eine Messingplatte verankert, in die Name, Geburtsjahr, Tag der Deportation, Sterbetag und Sterbeort – soweit bekannt – eingestanzelt werden. Vor der Steinsetzung wird der Lebenslauf des Opfers erforscht und von uns veröffentlicht.*

*Die ersten Stolpersteine in Reinickendorf wurden von einem Arbeitskreis zur Erinnerung an die Opfer der NS-Psychiatrie verlegt. Zum Gedenken an die anderen Opfergruppen konstituierte sich ein weiterer Arbeitskreis. Die Steine sollen die Opfer namhaft machen und darauf hinweisen, dass es Menschen aus unserer Nachbarschaft waren, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen.*